

Der Architekt als Pädagoge

Von Vitruv zu Steiner und Wright (siehe Foto) – immer hat in der großen Architektur der Mensch das Maß abgegeben. Ein Plädoyer dafür, diesen zentralen Bezugspunkt in Zeiten von Verstädterung und Immobilien-Boom nicht zu vergessen.

VON KURT E. BECKER

Der Mensch sei das Maß aller Dinge, hatte der griechische Philosoph Protagoras einer im Werden befindlichen abendländischen Zivilisation ins Bewusstsein gerückt. Diese Maxime gilt auch für den vom Menschen umbauten Raum. Und zwar über alle Zeiten hinweg. Vitruv, römischer Architekt, Ingenieur und Architektur-Theoretiker, hatte die idealisierten Maßverhältnisse des menschlichen Körpers auf geometrische Grundformen wie Quadrat und Kreis zurückgeführt und damit die Maxime des Protagoras in Architektur-Theorie übersetzt. Ins Bewusstsein der Menschheitsgeschichte eingeprägt hat sich der „vitruvianische Mensch“ durch Leonardo da Vincis berühmte Skizze, eines der berühm-

testen und weltweit am meisten vielfältigsten Bildmotive überhaupt.

DER VITRUVIANISCHE MENSCH

Im vitruvianischen Menschen wurde Philosophie praktisch durch die Nutzbarmachung von Architektur zur Gestaltung einer steingewordenen zweiten äußeren Haut des Menschen, neben der ersten, der Kleidung. Die Proportionen der Bauten wurden an den Proportionen des Menschen entwickelt. Die Architektur war Dienerin eines menschlichen Idealmaßes – und damit des Menschlichen an sich. Nicht von ungefähr steht die Wiege der okzidenta-



FRIMMINJIMBITS.BLOGSPOT.DE



FOTO: WIKIPEDIA

*„Wir lernen, wer wir sind,
durch die Ausdrucksformen von Bauen und Wohnen.“*

len Zivilisation in Griechenland. Und nicht von ungefähr gilt alles seither über den Menschen Gedachte als Fußnote der großen griechischen Philosophen. Der Parthenon auf der Akropolis in Athen ist denn auch das antike Beispiel schlechthin einer steingewordenen Philosophie, verlebendigt durch die in ihm wandelnden und sich an ihm bildenden Menschen bis hinein in unsere Zeit. Denn die Beschäftigung des Menschen mit den Schätzen der Archäologie und den architektonischen Stilrichtungen der Vergangenheit ist ja gerade ein Beleg nicht zuletzt für den Bildungsimpetus, der im umbauten Raum überall auf dieser Welt in den verschiedenartigsten Kulturen angelegt ist. Als polylotte Touristen machen wir uns diesen Impetus reflexiv nutzbar.

GEBÄUDE SCHAFFEN MENSCHEN

Es gilt eben nicht nur, dass Menschen Gebäude nach ihrem Maß schaffen, Gebäude schaffen auch Menschen. Eine Blockhütte mitten im Wald, Literatur geworden durch Henry David Thoreau in seinem berühmten Buch „Walden oder Leben in den Wäldern“, bringt einen anderen Menschentypus hervor als ein Hochhaus in der Stadt. Architektur in ihren unterschiedlichsten Spielarten nämlich ist eben unstrittig ein Vehikel nonverbaler Erziehung – mit einer immensen Tiefendimension: „Zeige mir dein Haus. Und ich sage dir, wer du bist“, weiß der Volksmund. Der

Mensch gestaltet seine Umgebung, aber er wird seinerseits wiederum geprägt von genau dieser umbauten Umgebung, die er sich darüber hinaus zumindest im Kindesalter, im wichtigsten Entwicklungsstadium des Menschen also, nicht aussuchen kann. Die Sozialisation ist eben eine elementare Komponente menschlicher Bildung und findet ihren alltäglichen Ort regelmäßig im umbauten Raum. Kaum jemand hat das besser verstanden, gedeutet und in Architektur übersetzt als Rudolf Steiner.

Die Bildung des Menschen entwickelt sich nicht zuletzt am und im umbauten Raum. Der „behaute Mensch“ ist das Ergebnis einer zeitlebens wirkenden Bildung im Elternhaus, im Kindergarten, in der Schule, in der Universität, in Büros, in Läden, in Industriegebäuden – und das durchaus nicht zuletzt im rein physikalischen Sinn des Wortes. Die Metaphysik der Bildung basiert auf der Physik der Architektur, die den Menschen umgibt. Ist der Architekt folglich ein Pädagoge? Ja, auch. Zumindest William Morris und später Henry van de Velde waren von der erzieherischen Wirkung der Architektur sowie aller den Menschen umgebenden Räume und Gegenstände überzeugt. Diesen grundlegenden Gedanken folgte das Bauhaus. Und die organische Architektur Rudolfs Steiners, eindrucksvoll Gestalt geworden als „Goetheanum“-Bau auf dem Dornacher Hügel.

Die Grundbedürfnisse, die Menschen mit ihren wie auch immer gearteten Behausungen verbinden, gelten

zeitlos. Ein Bedürfnis verweist ganz allgemein auf einen Mangel und ist gleichbedeutend mit dem Bemühen, diesen Mangel zu beseitigen. Wohnen, eine Seinsweise des Menschen im umbauten Raum eines Hauses, befriedigt ein elementares Bedürfnis des Menschen. Denn das Haus bietet ihm Schutz vor den Unbilden der Natur und zunehmend seiner Mitmenschen. In des Wortes Bedeutung, „Haus“, abgeleitet vom mittelhochdeutschen „hūs“, bedeutet das „Schützende“. Wie groß zum Beispiel ist das Sicherheitsbedürfnis in seinen vielgestaltig vielschichtigen Formen? Wir lernen, wer wir sind, durch die Ausdrucksformen von Bauen und Wohnen. Und wir werden, die wir sind, nicht zuletzt durch genau diese Ausdrucksformen.

BAUEN IM ANTHROPOZÄN

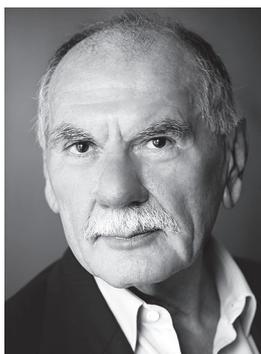
Ein elementarer Mangel, den der urbane Mensch im fortschreitenden Anthropozän erfährt, ist ein Mangel an Natur. Die nämlich ist in den Häuserschluchten der Metropolen verlorengegangen mit dramatischen Folgen für die Entwicklung und Bildung der Spezies in der Konsequenz. Wir haben die Natur aus unseren Häusern vertrieben. Zurecht, insoweit die Natur als Katastrophe wirkt. Aber Natur ist eben nicht nur Katastrophe. Auch der Mensch ist Natur, ein Naturgeschöpf. Umso nachhaltiger sorgen Entwürfe Frank Lloyd Wrights auch heute noch für Aufsehen. Und indem wir die Natur aus unseren Städten verbannen, belegen wir auch eine elementare Seite des Menschlichen mit einem Bann. Wir sind Naturgeschöpfe unter Naturgeschöpfen. Und ohne Bäume keine Luft zum Atmen. Das sind elementare Wirklichkeiten, die nicht verdrängt werden dürfen, wenn der viel strapazierte Begriff „Nachhaltigkeit“ einen existenzsichernden Sinn erhalten soll.

Wenn es also eine elementare künftige Aufgabe gibt für den Architekten als Pädagogen, dann die, die Natur zurückzuholen in die umbauten Räume unserer Städte, den Schmetterlingen, Käfern, Vögeln und Bienen einen Lebensraum zu schaffen in einer umhegten Flora. Das ist gut für das Bildungsgut Immobilie. Also ist es gut für den Menschen, der sich an und in Immobilien bildet. Auch und speziell im Anthropozän, in dem der vitruvianische Mensch dem kollektiven Gedächtnis der Spezies erhalten bleiben muss. Und das nicht nur in der Galleria dell' Accademia in Venedig oder als Poster an

der heimischen Wand. Ein Ausflug nach Dornach zeigt, was Architektur speziell im Anthropozän vermag. ///

DR. KURT E. BECKER

ist als Berater eines internationalen Konzerns seit mehr als drei Jahrzehnten mit Immobilien befasst. Im Info3 Verlag erschien von ihm: Der Charisma Faktor. Glückliche Leben mit Sisyphos., 240 Seiten, € 15,-.



Anzeigenrubrik in redaktioneller Aufmachung. Aufträge an:

Info3-Verlag, Kirchgartenstraße 1, D-60439 Frankfurt,

Fax 069 - 58 46 16, eMail: anzeigen@info3.de

Tel. Auskünfte, Fr. Hedderich / Fr. Okyere: 069 - 57 000 891.

Anzeigenschluss ist der 20. des Monats vor Erscheinen

(für Januar der 10. Dezember).

41. MARBURGER SOMMERAKADEMIE FÜR DARSTELLENDEN UND BILDENDE KUNST

8. - 27. Juli 2018



„Wo Herz und Gemüt erkaltet ist, da kann die Kunst nie heimisch sein.“

Caspar David Friedrich

Eine kreative Auszeit von der täglichen Routine ermöglicht die Marburger Sommerakademie mit 26 ein- bis dreiwöchigen Kursen aus dem darstellenden und dem bildenden Bereich. Die Begegnung verschiedenster Kunstformen unter einem Dach – von Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Bildhauerei und dem Einstieg in die digitale Kunst bis hin zu Tanz und Theater – lässt die Marburger Sommerakademie zu einem besonderen Ort intensiver Kommunikation und gegenseitiger Inspiration werden. Hier betreten Sie künstlerisches Neuland oder festigen Ihren Schritt auf bereits vertrautem Terrain. Das internationale Team aus renommierten und lehrerfahrenen Künstlerinnen und Künstlern nimmt Sie mit auf eine spannende Reise – mit Herz und Gemüt.

INFORMATIONEN ZUM PROGRAMM
BEIM VERANSTALTER:

Fachdienst Kultur der Universitätsstadt Marburg

Tel.: 06421 201-1239 oder -1763

sommerakademie@marburg-stadt.de

www.marburg.de/sommerakademie